Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 24 (1949)

Artikel: Hausnamensammlung

Autor: Haberbosch, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322337

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hausnamensammlung

VON PAUL HABERBOSCH

Es wäre unangebracht, wenn der Redaktor sich darauf beschränken würde, seine Mitbürger aufzufordern, über ihre Stekkenpferde zu berichten und gleichzeitig sein eigenes im Stall stehen liesse. Er hat sich deshalb entschlossen, auch *sein* Steckenpferd vortraben zu lassen. Er kann allerdings nicht wie eine Mitarbeiterin mit einer Sammlung von alten Häusern aufrücken; als Badener Bezirkslehrer muss er sich damit begnügen, die *Namen* alter Häuser zu sammeln.

Ich kam vor 25 Jahren als Zoologe nach Baden. Da man sich in unserem Land kaum eine geeignetere Stelle zur Beobachtung der Schichtsteine denken kann als die Gegend von Baden, so war es naheliegend, zu allererst die *geologischen* Verhältnisse von Baden und Umgebung zu studieren.

Auf den Streifzügen zwischen Limmat und Reuss stiess ich bisweilen auf viele auffällige *Wald- und Flurnamen.* Leider zeigte es sich, dass viele ursprüngliche Namen von Waldgebieten nicht mehr lokalisiert werden konnten. Der Versuch, diese Lücken der Badener Heimatkunde auszufüllen, verschaffte mir ein neues Steckenpferd. (Badener Neujahrsblätter 1946.)

Obwohl ich schon als Student mit Basler und Zürcher Kommilitonen wiederholt Baden besuchte und die Eigenart der heimeligen Gassen und Plätze der Altstadt schätzen gelernt hatte, liess ich diese ehrwürdigen Zeugen vergangener Zeiten in den beiden ersten Jahrzehnten meines Badener Aufenthaltes nur aesthetisch auf mich einwirken. Es waren ja Spezialisten da, akademisch ausgebildete und Laien, welche die Geschichte unseres Städtchens studierten und in Wort und Bild festhielten. Es bedurfte der «Grossen Badenfahrt 1947», mit dem Ziel, die Badener Altstadt vorübergehend in den Zustand des Jahres 1847 zurückzuversetzen, um mich zu veranlassen, ein neues Steckenpferd zu satteln. Es handelte sich nämlich darum, für die Altstadt die längst vergessenen *Hausnamen* festzustellen, damit sie an den Häuserfronten ihre Auferstehung feiern konnten. (Badener Neujahrsblätter 1947.)

Heute sind wir so weit, dass es fast selbstverständlich ist, den Hausnamen an der Hausfassade anbringen zu lassen, wenn diese renoviert wird. Dass dieses Vorgehen berechtigt ist und ehemals vorhandene Verhältnisse wiederherstellt, ist leicht nachzuweisen. Michel de Montaigne schrieb 1581 im «Journal du voyage» über die Badener: «Ils ont telle coutume de peindre quasi toutes les maisons par la dehors, et les chargent de devises qui rendent un très plesant prospect.» — Als vor einem Jahr die Hausfront der Drogerie Suter an der Mittleren Gasse renoviert wurde, fand sich unter dem Verputz der Rest einer Malerei, die einen bärtigen Männerkopf oder einen Löwenkopf mit Mähne darstellte. Mitte November 1948 kam unter dem Verputz des Hauses Coiffeur Cappelletti am Rank in der Halde die Hausinschrift «*Ross Eyssen*» zum Vorschein. Die mit stark verschnörkelten Grossbuchstaben versehene Inschrift wurde kopiert und neu angemalt.

Die Häuser Badens treten in den Urkunden und Akten zuerst unter persönlichen Namen auf; sie geben den Namen des jeweiligen oder früheren Besitzers an. Einige dieser Hausnamen konnten sich auffällig lange halten; z. B. des Wüsten Haus, Murers Haus, Naglers Haus, Kridigers Haus und der Träublerin Haus. Die Absteigequartiere von Gesandten sind gekennzeichnet durch die Namen «Bernerhaus» und «Franzosenhaus.» Die meisten Häuser aber bekamen mit der Zeit eine symbolische, sinnbildliche Bezeichnung; zuerst die Häuser der Oberstadt, später auch die der Halde.

Ein Vergleich der Badener Hausnamen mit denen von Schaffhausen und Winterthur ergibt, dass der Badener früherer Jahrhunderte kein Freund war von abstrakten und mystischen Bezeichnungen, wie sie häufig in den beiden oben erwähnten Städten vertreten waren; wie beispielsweise: Treue, Friede, Gerechtigkeit, Hoffnung, Zufriedenheit, Glaube, Grausamkeit, Tod, Heiterkeit. Der Badener holte seine Hausnamen, so weit sich feststellen lässt, in der Hauptsache von Zürich. Möglicherweise ist er auch selbständig zu ihnen gekommen. Jedenfalls holte er solche oder erfand solche, die aus der realen Umwelt stammen. Wenn er in höhere Sphären griff, so höchstens in die Geisteswelt, die ihm die Kirche vermittelte

Wie der Briefmarkensammler seine zierlichen Schätze ordnet, so wollen auch wir die Badener Hausnamen registrieren, und zwar alle, die alten und die jüngeren. Oft wurde ein Hausname durch einen anderen ersetzt; durch einen, der eine ähnliche Bedeutung

wie der alte oder aber eine ganz abweichende hatte. Zum Beispiel: *Strahl . . . Pfeil, Rebmesser . . . Gertel, Schwert . . . Degen, Lämmlein . . . Lamm, Drummete . . . Trompete, Roter Kopf . . Mohrenkopf.* — Und: *Hirzenhorn . . . Löwengrube, Lindwurm . . . Jahrzahl, Lindwurm . . . Krone, Roter Schild . . . Grüner Schild, Scher . . . Rotes Haus, St. Katharina . . . Güggel, Vogelhären . . . Entenbächli.*

Aus der *Tierwelt* stammen nicht nur die bekannten Wappentiere, sondern weitere Säuger, Vögel, Fische und sogar ein Lurch.

Affe	*Graues Ross*	*Lämmli*
Meerkatze (= Affe)	*Schwarzes Ross*	*Weisses Lämmli*
Bären	*Weisses Rössli*	*Schaf*
Schwarzer Bären	*Esel*	*Goldenes Schaf*
Roter Bären	*Grauer Esel*	*Schwarzer Bock*
Löwen	*Grüner Esel*	*Rehböckli*
Roter Löwen	*Hirschen*	*Widder*
Kleiner Löwen	*Hirzen*	*Schwarzer Widder*
Oberer Löwen	*Gelber Hirzen*	*Gemse*
Wolf	*Hirtzli*	*Steinbock*
Fuchs	*Kleines Hirtzli*	*Sau*
Grauer Fuchs	*Schwarzer Stier*	*Wilde Sau*
Weisses Wind[1])	*Roter Ochsen*	*Elefant*
Rüden	*Ochsen*	*Hase*
		Igel

Das «*Geduldige Schaf*», eine Hausinschrift, über die ein alter Schriftsteller spottet, ist wohl das «*Guldene Schaf*». In die Nachbarschaft dieser Wortfamilie gehören:

Tiergarten / Affenwagen / Löwengrube / Rotes und Gelbes Hirzenhorn / sowie Ratzenschenkel.[2])

Auch die *Vogelwelt* ist gut vertreten:

Adler	*Hahnen*	*Wilde Ente*
Schwarzer Adler	*Güggel*	*Gans*
Roter Adler	*Weisser Hahnen*	*Taube*
Falken	*Meise*	*Weisse Taube*
Goldener Falken	*Schwanen*	*Storchen*
Roter Falken	*Weisser Schwanen*	*Pfauen*

---

[1]) Weisses Wind = Windspiel = Hund.

[2]) Ein Badener Geschlecht.

Kauz	*Kleiner Schwanen*	*Strauss*
Eule	*Ente*	*Straussenfeder*
Nachteule	*Blaue Ente*	*Schnabel*
		Goldener Schnabel

An den Vogelfang erinnern: *Hären / Vogelhären*[3]). Dann folgen die Kaltblüter: *Salmen / Hecht / Häring / Laubfrosch /* sowie *Gauch.*

Der *Pflanzenwelt* sind folgende Hausnamen entnommen:

Blume	*Meienriesli*	*Tannenbaum*
Gilge (= Lilie)	*Tulipan*	*Dattelbaum*
Gelbe Gilge	*Rebstock*	*Gelber Ast*
Blaue Gilge	*Traube*	*Palmzweig*
Gelbe Lilie	*Trübel*	*Kranz*
Rose	*Kleeblatt*	*Kränzlin*
Röseli	*Linde*	*Nesselhuffen*[2])
Kleines Röseli	*Tanne*	*Rebgrube*[4])

Der Name «*Ross in der Wiegen*» tritt, so merkwürdig er klingt, auch an einem Zürcher Haus auf. Er hat kaum etwas mit einer Rose oder einem Pferd zu schaffen, sondern eher mit dem Flachs, der eine Rottung, eine Röstung durchzumachen hat. Hier muss auch der «*Rossgarten*» und «*Rosengarten*» eingereiht werden.

Der *Mensch* und die nach ihm abgeleiteten Gestalten sind weniger zahlreich vertreten: *Bischof / Grosser König / Kleiner König / Schützen / Seiltanzer / Narren.*

Zu den *Fabelwesen* zu rechnen sind: *Wildermann / Kleiner Wildermann / Schwarzer Wildermann / Schwarzes Mändli / Riesen.* Dazu kommen Fabelwesen der Tierwelt: *Einhorn* (später verwischt in *Eichhorn) / Greifen / Lindwurm.*

In der katholischen Stadt Baden, die von der Reformation nur gestreift wurde, konnten sich mehrere Heiligennamen an den Häusern bis ins 19. Jahrhundert hinein halten: *St. Jakob / St. Damian / St. Martin / St. Erhart / St. Katharina /* und *St. Niklaus* (später *Bruder Klaus).*

Wo ein «*Paradies*» ist, darf natürlich der «*Engel*» nicht

---

[3]) Einrichtung zum Vogelfang, nämlich eine auf einem Brettlein angebrachte Schleife aus Rosshaar.

[4]) Grube, in der Rüben (Räben) aufgespeichert werden.

fehlen. — Ein Haus heisst zuerst «*zu unserer lieben Frauen*», später «*zur Mutter Gottes*».

Die *Astronomie* hat folgende Hausnamen geliefert: *Sonne / Mond / Halbmond / Sternen / Roter Sternen / Goldener Sternen.* Hier kann der «*Regenbogen*» und der «*Kleine Regenbogen*» eingeschoben werden.

Zweifellos stammen viele Namen von *Hauszeichen* und *Wappen,* die an die Hausfassaden gemalt waren; so beispielsweise: *Schild / Weisser Schilt / Drei Schilten / Roter Schild / Grüner Schild / Dreiberg / Roterberg / Grünerberg / Maltheserkreuz /* vor allem aber «*Weisses Kreuz*», das in Baden gleich drei Mal vertreten ist.

Wahrscheinlich sind viele Namen der im Folgenden aufgeführten Gegenstände, *Waffen* und *Werkzeuge* in Wappen mitgeführt worden und haben zur Namengebung der Häuser geführt.

Militärischen Charakter haben folgende Namen:

Krone	*Schwert*	*Pfeil*
Kleine Krone	*Rotes Schwert*	*Kanone*
Eisenhut	*Degen*	*Stuck (=Kanone)*
Goldener Sporen	*Roter Strahl*	

Zur Landwirtschaft und Haushaltung gehören:

Sichel	*Seckel*	*Schlüssel*
Sägissen	*Schellen*	*Stiefel*
Pflug	*Glocke*	*Grüner Stiefel*
Gertel	*Roter Hut*	*Kopf*[5]*)*
Rebmesser	*Blauer Hut*	*Roter Kopf*
Rote Kante (Kanne)	*Wiege*	*Mohrenkopf*
Laterne	*Geige*	*Wiege*
Tisch	*Leiter*	*Karren*
Kessel	*Scher*	*Heukarren*

Enge Anlehnung an das Handwerk beweisen die Namen:

Zimmeraxt	*Küferbogen*	*Mühlirad*
Doppelte Zimmeraxt	*Kupfernagel*	*Schwarzes Rad*
Angel	*Grosser Rost*	
Spuleisen[6]*)*	*Kleiner Rost*	

---

[5]) Trinkgefäss von 4 Mass Inhalt.

[6]) Eiserne Spindel, auf welche die Spule gesteckt wird.

Der *Verkehr* der guten alten Zeit ist nur verkörpert durch: *Horn / Hörnli / Postenhorn.*

Nur wenige Häuser erhielten den Namen nach ihrer *Lage* oder nach *architektonischen Merkmalen,* so: *Ortshaus* (Eckhaus) *Eckstein / Rotes Eck / Goldener Ecken / Sodbrunnen*[7]) / *Winkel / Süsser Winkel*[8]) / *Turm / Roter Turm / Alter Turm / Neuer Turm / Babylonischer Turm*[9]) / *Entenbächli*[10]).

Einige Hausnamen lassen sich nur schwer rubrizieren, so: *Grosser Alexander* (1773) / *Jahrzahl* (1768) / *Piemont*[11]) (1664) / *Picardie*[11]) (1687) / sowie *Zum Eidgenossen* (1822).

Schwierig unterzubringen sind drei Häuser, die nebeneinanderstehen und «*uff der Moren*» genannt werden. Später werden sie unterschieden als «*Grosse Mohre*» und «*Kleine Mohre*», «*Grosser Mohren*» und «*Möhrli*».

Die Bezeichnung «*Narrenschiff*» wird sich wohl auf Sebastian Brants Buch «Das Narrenschiff» (1494) beziehen.

«*Zum Kindli*» steht wahrscheinlich in Verbindung mit dem Christkind. Eine merkwürdige Wandlung erfährt aber die Bezeichnung eines Hauses in der Halde, nämlich: «*Zum Kindlibad*» (1640), «*Zu den Kindlinen im Bad*» (1666), «*zum Kindli*» (1792). Die merkwürdigste Namengebung aber haftet an drei Häusern der Kronengasse. «*Schwambet*» (1658), «*Schwambeth*» (1768), «*Schambett*» (1786), später noch «*Schwammbädli*»! Möglicherweise handelt es sich um die Bezeichnung einer alten Hauskonstruktion. In der Innerschweiz versteht man unter «Schwamm-Bändli» einen liegenden Balken, auf dem eine «geschwammte» Wand, d. h. eine Zwischenräume aufweisende Balkenwand einer Scheune, eines Stalles aufgestellt ist.

[7]) Das Haus steht heute noch in einer Vertiefung der Weiten Gasse.

[8]) In Zurzach war das Haus «zum Süssen Winkel» das Freudenhaus.

[9]) Nur 1714 als Absteigequartier der Gesandten von Modena erwähnt.

[10]) Unter diesem Haus floss der Stadtbach zu den Mühlen.

[11]) Die Namen stammen wohl von einem heimgekehrten Reisläufer.